

Martin Kalusche (Ed.)

**Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943:
Dienstag, 5. Januar**

Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf

<https://www.quellen-weisse-rose.de>

Inhalt

Quellenverzeichnis	3
Quellen mit Quellenkritik.....	5
Ereignisse des Tages	9
Anhang	10
Quellenkritische Kategorien.....	10
Medienverzeichnis.....	12
Personenverzeichnis	13

Zur *Systematik*: Unter dem Datum des 05.01.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe*: Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktion) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden **grau** hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{...}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik*: Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter <https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/>.

Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Dienstag, 5. Januar, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 30.04.2025), <https://www.quellen-weisse-rose.de/januar/> (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammerzusätze »Fassung vom...« und »zuletzt aufgerufen am...« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – *Bei allen folgenden Nachweisen*: QWR TT.MM.JJJJ, X00.

Hinweise auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen (buch@martin-kalusche.de).

Erstausgabe: 30.04.2025

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 30.04.2025 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

Quellenverzeichnis

E01	Brief von Hans Scholl an Rose Nägele am 05.01.1943.....	5
E02	Tagebuch von Willi Graf am 05.01.1943.....	7
E03	Bericht von Anneliese Knoop-Graf zum 05.01.1943 und zu weiteren Tagen während des Jahreswechsels 1942/1943.....	8

E01 Brief von Hans Scholl an Rose Nägele am 05.01.1943¹

f. 1^r München, den 5. Januar 1943.

Liebe Rose!

Im Stillen habe ich während der Feiertage
immer auf Dich gewartet. Jetzt bin ich seit gestern
5 wieder in München, allein, denn Sophie will erst in
einigen Tagen nachkommen. Ich kann mir Eure
Freude vorstellen darüber, daß alle Teile der Familie
am Heiligen Abend versammelt waren. Eve hatte
mir einiges auf lustige Weise geschrieben. (Was eigent-
10 lich ein wenig im Gegensatz steht zu ihrem ~~xxxxxx~~
recht stillen und verträumten Wesen).

Über Dein Geschenk habe ich mich sehr gefreut. Ich
schätze Bergengruen, den ich persönlich kenne, über alle
lebenden deutschen Schriftsteller einschliesslich Carossa.
15 Mich hat die Münchner Luft wieder mächtig angeregt,
so sehr, daß ich heute die ganze Nacht wach im

f. 1^v Bett gelegen bin. Aber ich liebe diese Über-
gangszeiten. Sie fördern den Geist, so schwer
sie auch zu ertragen sind. Das ist derselbe
Trieb, welcher mir den Aufenthalt auf den grossen
5 Durchgangsbahnhöfen so reizvoll macht.
Ich kenne einen Menschen, der überall,
wo er hinkommt, man möchte sagen: den
Mantel nicht auszieht, der immer der
bleibt
fremde Gast ~~ist~~, obgleich er nicht schweigt
10 und kein geheimnisvolles Wesen an den Tag
legt. Wenn man mit ihm spricht, könnte
man meinen, er könne nach jedem Satz
ganz unverhofft die Uhr aus der Tasche
ziehen und sagen: Es ist jetzt Zeit. Dieser
15 Mensch ist mir sehr sympathisch.
Ich warte immer noch auf eine Antwort auf
meinen letzten Brief. —————
Ich habe eigentlich nie so richtig gewusst,
warum ich Medizin studiere. Was mich

f. 2^r zu dem Entschluss brachte, mich diesem Fach
zu widmen, war zunächst eine Liebe
zu den Naturwissenschaften, eine Nei-
gung zu möglichst allgemeiner Ausbildung
5 und nicht zuletzt eine gewisse Verlegenheit.
Was sollte man auch tun? Philosophie gibt

¹ Brief von Hans Scholl an Rose Nägele vom 05.01.1943, IfZArch, ED 474, Bd. 50 (vgl. auch I. JENS, 1984, 113f).

es augenblicklich keine. Staatswissenschaft
auch nicht. Freiheit sowohl in der Berufswahl
als auch im Studium war mein höchstes Prin-
zip. So wählte ich und wusste nicht warum.
10 Die Reaktion konnte nicht ausbleiben. Nach
dem Physikum hatte ich eine Abneigung
gegen alles, was mit Medizin zu tun hatte. ~~xxxx~~
Allein in der Philosophie glaubte ich mein Heil
15 zu finden. Darauf folgte eine Zeit inten-
sivster Beschäftigung mit staatswissenschaft-
lichen und politischen Problemen. Erst heute
überfällt mich eigentlich eine Liebe zur Heil-
kunst. Ich sehe, dass ich hier das Höchste

f. 2^v erreichen kann. Ich sehe, dass ein Arzt
Philosoph und Politiker sein muss.
So waren also die verflossenen Jahre
eher ein Gewinn als ein Verlust. ~~Was~~
Denn was ich an rein fachlichem Wissen
verloren habe, werde ich rasch nachge-
holt haben. Dafür kann ich aber
den Menschen, der immer im Mittelpunkt
des ärztlichen Denkens steht, in die
Welt und in den Staat einordnen.
Ich liebe das Spezialistentum nicht. Ein
grosser Dilettant weiß mehr um den
eigentlichen Sinn der Dinge, als ein
grosser Spezialist.

Für heute herzliche Grüße!
Hans.

Quellenkritik. Typus: Schriftquelle (Manuskript). ◻ Gattung und Charakteristik: Brief in einer (asymmetri-
schen) Freundschaft. ◻ Zustand: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ Urheberschaft, Datierbarkeit und
Lokalisierbarkeit: Hans Scholl verfasst die Quelle am 05.01.1943 in seiner Wohnung in München, Franz-Joseph-
Straße 13, Hinterhaus. ◻ Rolle, Perspektive und Intention: Reflexionen über seine geistige und berufliche Suchbe-
wegung; Pflege der freundschaftlichen Beziehung zur Familie Nägele bei gleichzeitiger Distanzierung von Rose.
◻ Faktizität: IIa. ◻ Relevanz: III.

E02 Tagebuch von Willi Graf am 05.01.1943²

5.1.1943

30 *am vormittag kommt willi, wir gehen durch den schnee des stadt-*
waldes, sehen den klaren strahlenden winterhimmel, atmen die freie
luft. es kommt zum ersten gespräch mit willi, wir reden darüber,
was nun eigentlich nach zwei jahren pause am dringendsten er-
scheint, damit es getan werde. es ist zunächst ein suchen und orien-
35 *tieren, aber dann zeigt sich, daß alle arbeit im theologischen mün-*
S. 95 *det. mittags fahre ich nach dudweiler, wo auch marita zu besuch ist.*
wir machen einen spaziergang zum brennenden berg, durch den
hohen schnee in den weiten wäldern bei dudweiler. nachher sitzen
und reden wir, es ist aber nur ein besserer besuchsnachmittag, wir
5 *kommen zu nichts wesentlichem. früh fahre ich nach saarbrücken,*
wo ich leider nur kurz ein gespräch mit ludwig m. habe. ich be-
daure es außerordentlich, nicht länger mehr zeit zu haben, denn wir
trafen uns in unseren ansichten im verlauf des gesprächs schon
früh. am späten abend bin ich noch daheim, der letzte abend.

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript). ◻ *Gattung und Charakteristik:* Privates Tagebuch. ◻ *Zustand:* Die Quelle ist im Druck vollständig und gut erhalten. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Willi Graf verfasst die Quelle in der Nacht des 05.01.1943 in seinem Elternhaus in Saarbrücken oder später.³ ◻ *Rolle, Perspektive und Intention:* Höchstpersönlicher, dabei aus Vorsicht grundsätzlich nicht unverschlüsselter Blick auf den zu Ende gegangenen Tag.⁴ ◻ *Faktizität:* IIa. ◻ *Relevanz:* I.

² Tagebucheintrag von Willi Graf zum 05.01.1943, zit. nach KNOOP-GRAF/JENS 1994, 94f. Die Kleinschreibung folgt VIELHABER 1963, 92. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

³ Vgl. dazu die grundsätzliche Bemerkung von Anneliese Knoop-Graf: »Offenbar hat mein Bruder kein Tagebuch im strengeren Sinn geführt, sondern manche Ereignisse erst einige Tage später nachgetragen.« (KNOOP-GRAF/JENS 1994, 28)

⁴ Vgl. die Erläuterungen in KNOOP-GRAF/JENS 1994, 305f: S. 95 Z. 5 »*nichts wesentlichem:* D. h., daß – wie Marita Jacobs-Herfeldt bestätigt – in ihrer Anwesenheit über die Widerstandspläne nicht gesprochen wurde.« – Z. 6. »*Ludwig M.:* Der 1891 geborene, später in Rußland vermißte katholische Priester Ludwig Mauer war für die Angehörigen des »Grauen Ordens« »eine theologische und moralische Autorität.« (Mitt. Werner Reinert, 4. 4. 1983.)« – Z. 9 »*Der letzte Abend:* Wie sich die Schwester Anneliese erinnert, zeigt sich WG während dieses Weihnachtsurlaubs so gesprächig und mitteilhaft wie selten. An jenem »letzten Abend« schilderte er seinen beiden Schwestern bis in die frühen Morgenstunden die Greuelthaten der Deutschen in den okkupierten Gebieten der Sowjetunion: er steigerte sich zu Wutausbrüchen gegen Hitlers mörderische Tyrannei und stieß dabei mehrfach seinen Kopf an den Türrahmen: »Ihr werdet sehen – es wird etwa geschehen.« | Nach einem Bericht von Inge Aicher-Scholl (geb. 1917) machte auch Hans Scholl während des Weihnachtsurlaubs 1942 seinen Schwestern gegenüber Andeutungen von dem Vorhaben, einen sichtbaren Protest gegen das Regime zu wagen (s. Vinke, a. a. O., S. 125.)«

E03 Bericht von Anneliese Knoop-Graf zum 05.01.1943 und zu weiteren Tagen während des Jahreswechsels 1942/1943⁵

5 Unsere Eltern, meine Schwester und ich ahnten an diesen Weihnachtstagen nichts von Willis Tun. Erst im Rückblick gewannen manche Ereignisse Bedeutung. So erinnerte sich mein Vater, als er von der Münchener Widerstandsgruppe erfuhr, daß Willi bei einem Spaziergang am 25. Dezember sehr erregt geäußert hatte, man müsse jetzt ein sichtbares Zeichen gegen die NS-Tyrannei setzen, selbst wenn es »den Kopf koste«.

10 Am 5. Januar, dem Abend vor seiner Rückkehr nach München, schilderte er meiner Schwester und mir bis in die frühen Morgenstunden die Greuelthaten der Deutschen in Rußland; er steigerte sich zu heftigen Wutausbrüchen gegen Hitler und seine mörderische Tyrannei und stieß dabei mehrfach seinen Kopf an den Türrahmen mit dem Ausruf: »Ihr werdet sehen – es wird etwas geschehen«. Hinter dieser, für meinen

15 Bruder völlig ungewöhnlichen Mitteilbarkeit verbarg sich nicht nur Einsamkeit in der Stunde einer lebensbedrohlichen Entscheidung, es war auch die Befürchtung, seine Familie könne die Ernsthaftigkeit seines Handelns verkennen. [...]

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Druck). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Zeitgeschichtlicher Bericht. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Anneliese Knoop-Graf verfasst die Quelle vermutlich 1992/93. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention*: Bericht aus der Perspektive der in den Widerstand nicht eingeweihten Schwester. ◻ *Transparenz*: III. ◻ *Faktizität*: II. ◻ *Relevanz*: I.

⁵ KNOOP-GRAF 1993a, 74.

Ereignisse des Tages⁶

- vormittags Ein unbekannter Freund mit dem Vornamen Willi besucht Willi Graf, sie spazieren durch den Stadtwald und es kommt zu einem »ersten Gespräch«.⁷
- nachmittags Willi Graf fährt mittags nach Dudweiler, wo er auch Marita Herfeldt trifft.⁸
- nachmittags Ein kurzes Treffen von Willi Graf und Ludwig Mauer.⁹
- abends Willi Grafs letzter Abend in der Familie.¹⁰
- unbestimmt Hans Scholl schreibt an Rose Nägele.¹¹
- unsicher Willi Graf schreibt Tagebuch.¹²

*

⁶ Vgl. KNOOP-GRAF/JENS 1984, 301. 305f; SACHS 2024 343f; ELLERMEIER 2012a, 332; KORTENKAMP 2019, 396. Aufgrund der fehlenden Uhrzeiten ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

⁷ Vgl. E02.

⁸ Vgl. E02.

⁹ Vgl. E02.

¹⁰ Vgl. E02, E03.

¹¹ Vgl. E01.

¹² Vgl. E02.

Anhang

Quellenkritische Kategorien

Typus

Leitfrage: Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ◦ Bild-Zeichenquelle (s/w) ◦ Tonfilmquelle (Farbe) ◦ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ◦ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Gattung und Charakteristik

Leitfrage: Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ◦ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ◦ amtliches Fernschreiben ◦ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigte/Zeuge)

Zustand

Leitfragen: Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

Beispielantworten: Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ◦ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

Sekundäre Bearbeitung

Leitfrage: Wurde die Quelle nachträglich verändert?

Beispielantworten: Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistiftanstreichungen. ◦ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliiert.

Urheberschaft

Leitfrage: Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

Beispielantworten: Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (f. 7^v Z. 5). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

Leitfrage: Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

Beispielantworten: Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. ◦ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, *Terminus ante quem* die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ◦ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

Rolle, Perspektive und Intention

Leitfrage: Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

Beispielantworten: Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ◦ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

Transparenz

Leitfrage: Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.
- II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.
- III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.
Beispielantwort: Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.
- 0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.
Beispielantwort: Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

Faktizität

Leitfrage: Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt¹³ angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in einer Quelle zutreffen):

- I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.
Beispielantwort: Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.
- II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.
- IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.
Beispielantwort: Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«
- IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.
Beispielantwort: Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.
- 0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.
Beispielantwort: Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

Relevanz

Leitfrage: Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für eine Quelle zutreffen):

- I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.
- II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individualgeschichtliche Kontextualisierung).
Beispielantwort: Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.
- III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).
Beispielantwort: Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.
- 0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

¹³ Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.

Medienverzeichnis

Ellermeier, Barbara: Hans Scholl. Biographie, Hamburg 2012. [ELLERMEIER 2012a]

Jens, Inge (Hg.): Hans Scholl. Sophie Scholl. Briefe und Aufzeichnungen, Frankfurt a. M. 1984. [I. JENS 1984]

Knoop-Graf, Anneliese/Jens, Inge (Hg.): Graf, Willi. Briefe und Aufzeichnungen, Frankfurt a. M. 1994. [KNOOP-GRAF/JENS 1984]

Knoop-Graf, Anneliese: Hochverräter? Willi Graf und die Ausweitung des Widerstands, in: *Lill, Rudolf* (Hg.): Hochverrat? Die »Weiße Rose« und ihr Umfeld (Portraits des Widerstands Bd. 1), Konstanz 1993, 43-88. [KNOOP-GRAF 1993a]

Kortenkamp, Thomas G.: Weisse Rose – Die Vervielfältigung im Detail. Gedenken ihrer Ideale, 1942-1943, North Charleston, SC, 2019. [KORTENKAMP 2019]

Sachs, Ruth H: White Rose History: Volume II. Journey to Freedom. May 1, 1942 to October 12, 1943. Phoenixville, PA, 2005, 2024. [SACHS 2024]

Vielhaber, Klaus (Hg.): widerstand im namen der deutschen jugend. willi graf und die weisse rose, Würzburg 1963. [VIELHABER 1963]

Personenverzeichnis

Carossa, Hans
Graf, Anneliese
Graf, Gerhard
Graf, Mathilde

Graf, Willi
Herfeldt, Marita
Mauer, Ludwig
Nägele, Rose

Reinert, Werner
Scholl, Hans
Scholl, Inge
Scholl, Sophie

